№ 4189. Mittwoch, 17. April. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages theilte Graf Bismarck mit, daß die Bundes-Regierungen beschlossen haben, der Verfassung beizustimmen, und erklärt somit die Norddeutsche Bundesverfassung als durch den Reichstag und die Regierungen für angenommen. Hierauf verliest er eine Königliche Botschaft, nach welcher der Schluß des Reichstages durch den König Mittags im Weißen Saale erfolgen soll.

Berlin, 17. April. Der Reichstag wurde heute 12 Uhr Mittags vom Könige durch folgende Thronrede geschlossen:

Der König spricht seine aufrichtige Genugthuung über die Verwirklichung der Hoffnungen aus, mit welchen er den Reichstag eröffnet hat, und erkennt den patriotischen Ernst und die Selbstbeherrschung der Abgeordneten an, welche ein festbegründetes und zukunftreiches Verfassungswerk geschaffen haben.

Die Bundesgewalt ist mit den unentbehrlichen und ausreichenden Befugnissen ausgestattet; die Einzelstaaten haben freie Bewegung überall, wo es zuläßig und ersprießlich ist, behalten. Die Volksvertretung hat diejenige Mitwirkung bei den nationalen Aufgaben erhalten, welche den Landesverfassungen und den Bedürfnissen der Regierungen entspricht.

Die Regierungen und der Reichstag haben Opfer gebracht; der König ist überzeugt, daß diese Opfer für Deutschland gebracht sind. Durch das allseitige Entgegenkommen ist eine fruchtbringende Entwickelung des Bundes verbürgt, mit dessen Abschluß die Hoffnungen, welche uns mit den süddeutschen Brüdern gemeinsam, ihrer Erfüllung näher gerückt sind. Die Zeit ist herbeigekommen, wo Deutschland durch seine gesammte Kraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten vermag. Das nationale Selbstbewußtsein des Reichstages hat in allen Gauen des Vaterlandes kräftigen Widerhall gefunden. Die Regierungen und das Volk des gesammten Deutschlands sind darin einig, daß sich die wiedergewonnene Macht der Nation hauptsächlich in der Sicherung des Friedens bewähren muß.

Die Thronrede spricht schließlich die Hoffnung aus, daß auch die Einzellandtage dem Verfassungswerke beistimmen werden.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Berlin, 17. April. (Wolffs Telegraphen-Büreau.) Mit Bezug auf die Behauptung, daß Preußen besondere militairische Vorkehrungen treffe, wird authentisch versichert, daß lediglich die im Herbste begonnene Erweiterung der Organisation der Linie und Landwehr jetzt vollendet werde. Von den Gewehrfabriken seien keine außerordentlichen Leistungen gefordert, da der vorhandene Vorrath von Zündnadelgewehren für die nöthig gewordene größere Verausgabung derselben hinreiche. Von einer Armirung der Rheinfestungen sei nichts bekannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 16. April. Die „Presse" bringt einen Artikel, der es für den Beruf Oesterreichs erklärt, in der Luxemburger Angelegenheit zunächst die Rolle eines unparteiischen Vermittlers zu übernehmen. Frankreich, sagt sie, solle bedenken, was es heiße, eine große, gebildete, ihm an Macht gleiche Nation gegen sich zu haben; Preußen seinerseits dürfe die wilde Energie des französischen Geistes nicht unterschätzen. Graf Bismarck möge sich hüten, in die Fehler seines großen Pariser Gegners zu verfallen und das Prinzip der Nationalitäten zu überschrauben. Die Luxemburger Angelegenheit sei in erster Linie eine Rechtsfrage, in zweiter eine Frage des Gleichgewichts; erst in dritter Linie dürfe ihre nationale Bedeutung in Betracht kommen.

München, 16. April. Der Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, Graf v. Tauffkirchen, ist in besonderer Mission nach Berlin abgereist.

Florenz, 15. April. Der Deputirte Ferraris interpellirte die Regierung über die Motive der letzten Ministerkrisis, sowie über die Ansichten des gegenwärtigen Kabinets bezüglich der römischen Frage, der Finanzfrage, der Decentralisation, der Zusammensetzung des Kabinets und der Angelegenheit der geistlichen Güter. Rattazzi lehnte in Betreff der Ministerkrisis die Beantwortung der Interpellation ab; das Kabinet habe dieselben allgemeinen Principien, wie sein Vorgänger, die auch von fast dem ganzen Parlament getheilt seien; das Ministerium werde administrative und finanzielle Vorschläge gleichzeitig mit einer Vorlage über den Stand der geistlichen Güter-Angelegenheit machen; die Regierung werde mit Festigkeit die ihren Wählern ausgedrückten Ansichten vertreten, in loyaler Weise den Septembervertrag ausführen und jedem Versuch entgegentreten, wodurch die Zukunft der römischen Frage compromittirt werden könne. Hinsichtlich der Decentralisation seien seine (Rattazzi's) Ideen radical, er nehme für die Regierung nur diejenige Einmischung in Anspruch, die für eine gute Administration unerläßliche Bedingung sei; — in Betreff der Zusammensetzung des Kabinets bemerkte er, Niemand könne in demselben die eine Provinz Italiens stärker als die andere vertreten finden.

Die Interpellation hatte keine weitere Folge. Der Deputirte Manzoni ist zum General-Secretair im Ministerium des Innern ernannt, Commandeur Sacchi zu dem gleichen Posten im Finanzministerium. Die Ministerien für Krieg und Marine werden keine General-Secretaire haben.

Florenz, 15. April. Das Erkenntniß gegen Persano erklärt denselben schuldig des Ungehorsams, der unüberlegten Handlungsweise und der Nachlässigkeit, und verurtheilt ihn zum Verlust seines Grades als Admiral und zur Zahlung der Kosten.

London, 16. April. Die Regierung hat aus dem spanischen Cabinet eine befriedigende Depesche in Betreff des Schiffes „Victoria" erhalten. — Nach Mittheilungen aus New-York vom 6 d., welche per „City of Paris" eingetroffen sind, haben 3000 Republikaner unter Trabuco sich Ortega angeschlossen. Die Republikaner von Tamaulipas weigern sich, ihre Truppen zu denen von Juarez stoßen zu lassen. Die Liberalen verlassen Tampico.

Paris, 16. April. Der heutige „Moniteur" enthält ein Circular des Kriegsministers vom 15. d., welches die Kosten für Befreiung vom Militardienst auf 3000 Frcs. feststellt; die entsprechende Summe für 1866 war 2300 Frcs. — Gestern Abend wurde auf dem Boulevard die Rente zu 66,80 gehandelt.

Stockholm, 15. April. Der Reichstag hat in der heutigen Sitzung 1½ Millionen Reichsthaler für Ankäufe von Gewehren bewilligt.

Frankfurt a. M., 16. April. Effecten-Societät. Flaue Stimmung. National-Anleihe 50⅞, Credit-Actien 150 à 150½, 1860er Loose 61½, Steuerfreie Anleihe 44¼, Amerikaner per comptant 76⅞, per ultimo 76½.

Wien, 16. April. Abendbörse. Auf Pariser Notirungen flau. Credit-Actien 168,10, Nordbahn 162,00, 1860er Loose 81,70, 1864er Loose 74,80, Staatsbahn 197,10, Galizier 209,50, Steuerfreies Anlehen 58,90.

Wien, 15. April. Bei der Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer auf Nr. 83 der Serie 1334; ein Gewinn von 15,000 Gulden auf Nr. 65 der Serie 1111; ein Gewinn von 10,000 Gulden auf Nr. 50 der Serie 1952. Außerdem wurden gezogen die Serien 667, 1642, 2324, 2925, 3152, 3604, 3751.

Paris, 16. April. Die 3% Rente eröffnete in sehr matter Haltung zu 66,45. Die Speculation ist durch das Circular des Kriegsministers beunruhigt.

London, 16. April. Aus New-York vom 15. d. M. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 34¾. Bonds 109⅞, Illinois 114, Eriebahn 55½. Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum 26. — Der Bremer Dampfer „Deutschland" ist angekommen.

Norddeutscher Reichstag.

34. Sitzung am 16. April 1867.

Die Tribünen sind überfüllt. Das Haus tritt in die Schlußberathung über Art. 60 des Verfassungsentwurfs. (Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird bis zum 31. December 1871 auf 1 Procent der Bevölkerung von 1867 normirt und wird pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. Für die spätere Zeit wird die Friedens-Präsenzstärke des Heeres im Wege der Bundesgesetzgebung festgestellt.) Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß die Discussion über diesen Artikel zugleich mit der über Art. 62 (225 Rp. pro Kopf der Friedensstärke werden bis zum 31. December 1871 dem Bundesfeldherrn zur Verfügung gestellt) geführt werden muß.

Zu Art. 60 hat der Abg. Graf zu Stolberg (unterstützt von Wagener, v. Blanckenburg, Graf zu Eulenburg u. A.) beantragt: 1) statt des letzten Satzes den folgenden Satz anzunehmen: „Für die spätere Zeit wird die Friedens-Präsenzstärke des Heeres durch ein Bundesgesetz festgestellt, bis zu dessen Erlaß die vorstehenden Bestimmungen von Jahr zu Jahr in Kraft bleiben"; 2) im Art. 62 statt der Worte „bis zum 31. Dec. 1871" zu setzen: bis zum Erlaß eines Bundes-Gesetzes.

Die Abgg. Herzog v. Ujest und v. Bennigsen beantragen, der Reichstag wolle beschließen: dem Art. 62 der Verfassungs-Beschlüsse folgenden Zusatz hinzuzufügen: Nach dem 31. Dec. 1871 müssen diese Beträge von den einzelnen Staaten des Bundes zur Bundeskasse fortgezahlt werden. Zur Berechnung derselben wird die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festgehalten, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist. Die Verausgabung dieser Summe für das gesammte Bundesheer und dessen Einrichtung wird durch das Etatsgesetz festgestellt. Bei der Feststellung des Militär-Ausgabe-Etats wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt.

Abg. v. Vincke (Hagen): Wir haben gestern Seitens der Bundescommissarien die Erklärung gehört, daß das Zustandekommen des Bundes durch die Sicherstellung der Heereskraft, durch die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke der Armee bedingt sei, daß es so lange bei 1 Prozent der Bevölkerung sein Bewenden haben müsse, bis dies durch ein Bundesgesetz anders festgestellt sei. Mit anderen Worten: nur wenn das Amendement Stolberg angenommen wird, nur wenn die 300,000 Mann so lange die Friedensstärke des Heeres bleiben, bis Bundesrath und Reichstag sich über eine andere Zahl vereinbart haben, nur in diesem Falle dürfen wir auf einen befriedigenden Abschluß unseres Werkes hoffen. Der Hr. Dr. Gneist hat neulich mit einer Beredsamkeit, die meiner Ansicht nach in dieser Frage nicht erreicht ist, nachgewiesen, daß die geforderte Präsenzzahl durchaus nothwendig ist, daß irgend ein Rütteln daran auf lange Jahre hinaus die nachtheiligste Wirkung ausübe; also aus dem Schooße der national-liberalen Partei selbst hat diese Ansicht ihre entschiedenste Begründung und Ausführung erhalten. Daher kann ich mich auch mit dem Amendement Ujest, das durch einen Compromiß entstanden ist, nicht anders als unter gewissen Voraussetzungen einverstanden erklären. Ich mache zunächst auf den gewiß nicht beabsichtigten Unterschied zwischen den Ausdrücken „Bundesfeldherr" und „Bundeskasse" aufmerksam. Gegen die Bestimmung des Amendements, „daß zur Berechnung der Beiträge der einzelnen Staaten, die im Art. 60 interimistisch festgestellte Friedenspräsenzstärke so lange festzuhalten sei, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist", habe ich nichts. Dieser Theil der Einnahmen der Bundeskasse wird dadurch so lange gesichert, bis anders darüber verfügt ist. Aber diese Einnahme darf nicht etwa todt in der Bundeskasse liegen bleiben können, auch die etwaige Verweigerung der Ausgaben Seitens des Reichstages muß ihre Schranke finden, und diese Schranke kann ich nur darin erblicken, wenn Sie den Artikel 60 mit dem Amendement Stolberg gleichfalls annehmen. Lehnen Sie dies letztere ab, so werden Sie mich auch nicht trösten durch Annahme des Zusatzes, daß bei der Feststellung des Militär-Ausgabe-Etats die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Bundesheeres zu Grunde gelegt werden soll. Was hilft es mir, wenn diese Herren hier den langjährigen Streit über die Armee-Reorganisation beendigen zu wollen erklären, wenn sie die Mittel zur Erhaltung für diese 300,000 Mann davon abhängig machen wollen, daß sie diesem Amendement ihre Genehmigung ertheilen? Sie wollen dies neue Amendement Ujest an die Stelle aller Amendements Stolberg setzen. Damit heben Sie nicht nur den Art. 60, sondern alle damit zusammenhängenden Bestimmungen auf, und machen Alles abhängig von der Bewilligung des Reichstages. Und wenn ein Gesetz nicht zu Stande kommt, dann muß die Armee aufhören zu existiren. Ich kann mir also Ihr Amendement nur gefallen lassen, wenn Sie vorher die jetzige Friedenspräsenzstärke durch Annahme des Stolberg'schen Amendements gesichert haben. Thun Sie das nicht, so stellen Sie die ganze Armee in die Luft, so nehmen Sie dem Norddeutschen Bunde sein wesentliches Fundament! (Redner hat unter ziemlicher Unruhe gesprochen.)

Abg. Lasker: Der Hr. Abg. v. Vincke ist zur Berathung des Amendements Ujest-Bennigsen nicht zugezogen, weil wir darauf verzichtet haben, da, wo es sich um Feststellung verfassungsmäßiger Rechte handelt, gerade mit ihm Compromisse zu schließen, für deren Zustandekommen wir mehr Aussicht auf der äußersten Rechten des Hauses als bei ihm haben. (Bravo.) Wenn der Inhalt des Amendements Ujest-Bennigsen ein Grund für ihn ist, um nach Annahme desselben gegen die ganze Verfassung zu stimmen, so ist ihm dabei nicht zu helfen; wir wollen die Rechte des preuß. Abgeordnetenhauses nicht verloren gehen lassen. Wenn die Zahl von 300,000 Mann ein- für allemal festgestellt werden soll, dann würde allerdings das Amendement Ujest seinen ganzen Werth für mich verlieren; wir würden dann nur einen Schein des Ausgabebewilligungsrechts wahren, nicht aber dies Recht selber. Ich betrachte die Erklärung des Abg. v. Vincke, daß er nach Ablehnung des Stolberg'schen Amendements gegen die ganze Verfassung stimmen werde, (Abg. v. Vincke: Das habe ich gar nicht gesagt) — ich glaubte es gehört zu haben; doch um so besser, ich sehe also, daß ihm die Ablehnung dieses Amendements doch nicht so viel gilt; es wäre ihm die Annahme desselben nur angenehm; das wird aber für uns kein Grund sein, dafür zu stimmen. (Heiterkeit und Beifall.) Sollte dagegen das Amendement Stolberg angenommen werden, so würden allerdings viele Mitglieder, — und ich bekenne mich zu der Zahl derselben — in der Lage sein, dem ganzen Werke ihre Zustimmung versagen zu müssen. Wenn uns zugemuthet wird, immer mehr verfassungsmäßige Rechte aufzugeben, dann meine ich, daß es mit diesem Norddeutschen Bund nicht ernst gemeint sein kann. Ueberall ist man überzeugt, daß jedes Werk, das nicht wenigstens auferbaut ist auf den Rechten, die das preuß. Abgeordnetenhaus bisher besessen, ein vorübergehendes und nicht lebensfähiges sein werde. Diese Gründe haben uns bewogen, dies Amendement einzubringen, und nur der Abg. v. Vincke hat geglaubt, sich den Ruhm wahren zu müssen, von angeblich liberaler Seite dem Amendement entgegenzutreten, das allerseits als ein annehmbares Compromiß angesehen wurde. Sie wissen, m. H., daß ich mir aus Strömungen von Rechts und Links nichts mache; aber diesen frischen, grünen Zweig verfassungsmäßigen Lebens will ich mir nicht abschneiden lassen, und dies Amendement ist die äußerste Grenzlinie, bis zu der ich nachgeben kann.

Abg. v. Blanckenburg: Durch die Zugeständnisse, die der Abg. Lasker selbst gemacht hat, bin auch ich davon überzeugt, daß das Amendement für die Regierung und für uns unannehmbar ist. Die Friedenspräsenzstärke des Heeres muß feststehen, und wir wollen nicht, daß dem Reichstag das Recht eingeräumt werde, die Kopfzahl des Heeres durch einen Budgetstrich zu ändern. Es fällt mir deshalb nicht ein, der Landesvertretung das so werthvolle Recht der Ausgabebewilligung nehmen zu wollen; ich bin gewiß der Letzte, der dies aufgiebt. (Heiterkeit links.) Aber es ist uns unmöglich, für das Amendement Ujest zu stimmen, wenn nicht vorher festgestellt wird, daß die Kopfstärke des Heeres nur durch ein Gesetz geändert werden kann, nicht durch einen Budgetstrich.

Graf v. Bismarck: Ich muß erklären, daß die Regierungen mit dem Amendement Stolberg einverstanden und deshalb die Vertreter der Regierungen verpflichtet sind, daran festzuhalten. Das Amendement Ujest läßt allerdings die Möglichkeit zu, die der Abg. v. Vincke angedeutet hat, daß im J. 1872 ein neuer Budget-Conflict, ein neuer Militair-Conflict entsteht, dessen Folgen nicht zu übersehen sind. Wer von Ihnen, m. H., deshalb entschlossen ist, diesen Conflict zu verhüten, muß mit uns für das Amendement Stolberg stimmen. (Nach dieser Rede tritt eine kleine Pause ein, in der sich die Mitglieder auf allen Seiten lebhaft unterhalten.)

Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich muß zunächst festhalten an dem Amendement Ujest-Bennigsen, nachdem Graf Bismarck erklärt hat, daß er das Amendement Stolberg allerdings vorziehe, aber keine Erklärung gegeben hat, daß durch die Verwerfung desselben das ganze Verfassungswerk gefährdet werde. Der Präsenzstand der Armee wird durch die Annahme meines Amendements keineswegs gefährdet, so lange das Einnahme-Budget gewährleistet ist. Ueberhaupt ist der Unterschied zwischen beiden Amendements ein sehr unwesentlicher: in beiden Fällen soll ein Gesetz die Kopfstärke des Heeres bestimmen, und in beiden Fällen wird der Präsenzstand

bestehen bleiben, bis ein Gesetz zu Stande gekommen ist. Wenn ich auch sachlich gegen das Amendement Stolberg nichts einzuwenden habe, so werde ich doch an unserm Amendement festhalten, wenn Graf Bismarck nicht erklärt, daß das Zustandekommen der Verfassung dadurch gefährdet wird.

Graf Bismarck: Es ist mir schwer verständlich, welche Gründe der Hr. Vorredner hat, gegen das Amendement Stolberg zu stimmen, wenn er sachlich damit einverstanden ist. Er hat mir gesagt, wenn ich erklärte, daß die Verwerfung des Amendements Stolberg oder die Annahme des Amendements Ujest einen Abbruch der Verhandlungen und eine Störung in der Verständigung zur Folge hätte, dann wollte er für das Amendement Stolberg stimmen. Er ordnet also seine Ueberzeugung von dem, was gut und besser ist, den kategorischen Erklärungen der Regierungen unter. Ich bin aber nicht in der Lage, in meinem Namen hier eine solche Erklärung zu geben. Ich habe gesagt: das Amendement Stolberg ist den verbündeten Regierungen annehmbar; wenn dies verworfen werden sollte, so muß ich mich erst mit den andern Bundes-Commissarien vereinbaren und an Se. Maj. den König, meinen allergnädigsten Herrn, berichten und eine Entscheidung darüber gewärtigen; ich kann aber nicht in kategorischer Weise dieser Entscheidung anticipiren.

Das Amendement Stolberg wird darauf mit 167 gegen 110 Stimmen verworfen. Für dasselbe stimmen: Die conservative Fraction, ein Theil der freien conservativen Vereinigung, der größte Theil der Altliberalen; u. A. die beiden Vincke's, Duncker, ferner Martens und ein Theil der sächs. Abgg., Graf Bismarck, v. Roon 2c. Gegen dasselbe stimmen: die Linke, die parlamentar. Vereinigung (v. Bockum-Dolffs 2c.), die Nationalliberalen, mit Ausnahme der Abg. Gneist und Franz, die sich der Stimme enthalten, ein Theil der freien conservativen Vereinigung, u. A. Agricola, Graf Bethusy-Huc, Graf Hompesch, Graf Renard, Herzog v. Ujest, ferner die Polen, und Simson, v. Gruner, Zachariä 2c. — Darauf wird Art. 60 und 61 des Entwurfs der Vorberathung mit großer Majorität angenommen.

Zu Art. 62 liegen die Anträge Stolberg und Ujest (s. oben) vor. Ferner ist ein Unter-Amendement von Graf Stolberg gestellt, in dem Antrage Ujest-Bennigsen statt des 2. Satzes im 1. Al. zu sagen: „Die Berechnung desselben erfolgt nach der im Art. 60 festgestellten Friedens-Präsenzstärke, welche so lange von Jahr zu Jahr in Kraft bleibt, bis sie durch ein Bundesgesetz abgeändert ist." — Abg. Schulze-(Berlin): Man hat eine Menge Vorsichtsmaßregeln aufgenommen, um einem künftigen Conflict vorzubeugen, aber eine bessere Saat von künftigen Conflicten, als in dem Amendement Ujest-Bennigsen, können Sie wirklich gar nicht beschaffen. (Links: sehr wahr!) Das Interimisticum dauert also so lange, als es dem Bundespräsidium genehm ist. Nun haben Sie entweder künftig eine Volksvertretung, welche dies nicht gut heißt und eine Erledigung der Frage im Wege der Bungesetzgebung will und dann haben Sie den Conflict in Permanenz, oder Sie haben eine, die sich das Interimisticum für alle Zeiten gefallen läßt, und dann haben Sie keine Volksvertretung, sondern eine Vertretung des Scheinconstitutionalismus, das ist eine Garantie nicht der Volksrechte, sondern des Absolutismus. (Sehr wahr!) Graf Bismarck hat uns freilich gesagt, daß man Alles thun müsse, um einen künftigen Conflict unmöglich zu machen, und daß das Amendement Ujest-Bennigsen die Möglichkeit eines Conflicts offen lasse. Aber ist dann nicht überhaupt alles constitutionelle Wesen abgeschafft, wenn das Entstehen eines Conflicts unmöglich gemacht ist? bleibt dann eben nicht blos der Willen der Regierung maßgebend? Der Conflict liegt im constitutionellen Princip selbst. Wenn blos das eintreten soll, was das Bundes-Präsidium will, dann entsagen Sie dem Constitutionalismus und inauguriren die absolute Aera. (Links: Sehr richtig.) Dem Hrn. Minister des Innern ist auf seine gestrige Ausführungen gegen das preuß. Abghs. nur Eins zuzugeben, nämlich, daß er sich selbst von der Theilnahme an dieser Volksvertretung vollkommen rein gehalten hat. Er ist niemals gewählt worden, wie andere seiner Collegen. Aber daß die Maßregeln, die gegen die Preßfreiheit, daß das Verfahren, welches gegen einzelne Abgeordnete beliebt wurde, nothwendig gewesen sei, um die Siege in Böhmen vorzubereiten, das wird er schwerlich nachweisen können. Im Gegentheil, wenn große Kämpfe bevorstanden, hat man sonst wohl dem Volke überall erhöhte Rechte in Aussicht gestellt. Wir sind Alle gewillt, dem Auslande die Einmischung in unsere Angelegenheiten zu verleiden, halten es aber deshalb nicht für nöthig, unsere Rechte preiszugeben. Ich würde Sie demnach bitten müssen, sämmtliche Amendements zu verwerfen und ersuche im Speziellen die Herren von der nat.-liberalen Fraction, nicht jetzt durch Unteramendements gegen ihre eigenen Beschlüsse in der Vorberathung zu Felde zu ziehen. (Bravo links.)

Graf Bismarck: M. H.! Ich muß Veranlassung nehmen, Sie nunmehr dringend zu bitten, sich wenigstens in diesem Falle für das Amendement des Grafen Eberhard von Stolberg zu erklären, oder sollten Sie bei dem Antrage des Herzogs von Ujest beharren wollen, das Unteramendement des Grafen Otto zu Stolberg anzunehmen. Geschieht dies nicht, so laufen wir Gefahr, daß uns im letzten Augenblick unserer Berathung das Werk, das wir schon mit der Hand fassen zu können vermeinten, doch noch wieder entrollt.

Der Antrag des Grafen Eberhard Stolberg wird in Zählung mit 157 gegen 119 Stimmen abgelehnt, ebenso wird das Unteramendement Stolberg mit 156 gegen 120 Stimmen abgelehnt. 9 Abgg., darunter Blömer, Gneist, Meier (Bremen), v. Gruner 2c., enthalten sich der Abstimmung. Mit Ja stimmen die Conservativen und Altliberalen, die freie conservative Vereinigung und einzelne Sachsen und Hannoveraner; mit Nein stimmen die National-Liberalen, die Linke, die Polen, die Mehrzahl der Sachsen und Hannoveraner und Präs. Simson.

Der Antrag Ujest-Bennigsen wird mit 202 gegen 80 Stimmen angenommen. Mit Ja stimmen die National-Liberalen, die Mehrzahl der Conservativen, die freie conservative Vereinigung, die Mehrzahl der Sachsen und Hannoveraner und auch die Altliberalen, darunter v. Vincke-Hagen, bei dessen bejahendem Votum unter dem Eindruck seiner Rede gegen den Antrag das Haus in eine allgemeine Heiterkeit ausbricht. — Mit Nein stimmen: die Linke, die Polen, einzelne Conservative (Arnim, v. Below, v. Blanckenburg, v. Bodelschwingh, v. Brauchitsch, v. Brünneck, v. Denzin, v. Gottberg, Graf Lehndorff 2c.), die freie Vereinigung (v. Bockum-Dolffs 2c.), einzelne Sachsen und Hannoveraner, endlich auch Graf Bismarck und der Abg. Max Duncker. Der Kriegsminister v. Roon giebt seine Stimme nicht ab.

Art. 63—72 werden angenommen, ebenso ohne Debatte ein Amendement des Grafen Stolberg zu Art. 70: 1) den letzten Passus folgendermaßen zu fassen: „Insoweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange Bundessteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche bis zur Höhe des budgetmäßigen Betrages durch das Präsidium ausgeschrieben werden." 2) Hinter Art. 70 folgenden neuen Art. anzunehmen: „Art. ... Die gemeinschaftlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden. Während der im Art. 60 normirten Uebergangszeit ist der nach Titeln geordnete Etat über die Ausgaben für das Bundesheer dem Bundesrath und dem Reichstage nur zur Kenntnißnahme und zur Erinnerung vorzulegen."

Die Abgg. Wigard und Gen. beantragen, hinter Abschn. XII. folgenden neuen Art. zu setzen: Die Verfassungen und Gesetzgebungen der einzelnen Bundesstaaten müssen den Angehörigen derselben mindestens diejenigen Rechte gewähren, welche die preuß. Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850 in Tit II., „Von den Rechten der Preußen," den preuß. Staatsbürgern verleiht." —

Abg. Wigard: Den Vertretern eines Volkes sollte es wohl anstehen, sich daran zu erinnern, daß es außer den Regierenden auch ein Volk giebt, und daß neben den Rechten der Regierenden auch das Volk seine Rechte haben muß. Der Verfassungsentwurf kennt aber kein anderes Recht des deutschen Volkes, als das noch in sehr zweifelhafter Form ausgesprochene Recht der Freizügigkeit. Eine Militär-Dictatur wird Jahre lang uneingeschränkt gebieten über Gut und Blut der Staatsbürger; im Reichstage wird künftig nicht die wahre Stimme des Volkes laut werden können. Der überschwänglichen Machtfülle der Bundesgewalt gegenüber ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn wir das höchst bescheidene Maß der preuß. Grundrechte in der Verfassung aufgenommen wissen wollen. Wir können kaum glauben, daß es irgend einen preuß. Abgeordneten giebt, der diese Rechte, die er genießt. den Mitgliedern anderer Staaten verkümmern möchte. Bedenken Sie, daß keine Nation groß werden kann ohne Freiheit. Wenn Sie aber auch bei dieser letzten Position unsere Vorschläge wieder absondern sollten, nun, wir beneiden Sie um diesen Sieg nicht. Aber erinnern möchten wir Sie daran, daß so mancher vermeintlicher Sieg ein wahrer Sieg nicht war, sondern ein schwere Niederlage in sich trägt. Wir scheiden allerdings aus diesem Hause mit dem Bewußtsein der erlittenen Niederlage, sind aber deshalb nicht gebeugt und muthlos, indem wir die Ueberzeugung hegen, daß die Grundsätze, die wir hier vertreten haben, dennoch später zum Siege kommen. Und wenn auch wir nicht mehr für sie streiten können, so sind wir der Zuversicht, daß andere deutsche Männer dem deutschen Volke zu seinem Rechte verhelfen werden. (Beifall links.) — Bei der Abstimmung wird der Antrag abgelehnt; dafür nur die Linke und vielleicht 15 andere Abgeordnete, u. A. v. Carlowitz, Lasker und Baron Vaerst.

Zu Art. 75 hat der Abg. Simon den Antrag eingebracht, Al. 2, wonach Verfassungsstreitigkeiten in den einzelnen Ländern im Wege der Bundesgesetzgebung auszugleichen sind, zu streichen. — Abg. Simon: Nachdem durch die Beseitigung der Diäten unzweifelhaft künftig hier ein Reichstag sein wird, zusammengesetzt aus Männern vorwiegend einer Richtung, wird sich derselbe sehr bald wenden gegen die Bestimmungen der Einzelverfassungen und der preuß. Verfassung, die den Regierungen nicht conveniren. Wir haben zu erwarten, daß im Wege der Bundesgesetzgebung diejenigen Verfassungsbestimmungen eliminirt werden, auf die das Volk Werth legt, die aber den Regierungen unangenehm sind. Redner bittet daher Al. 2 zu streichen und fordert schließlich den Grafen Bismarck auf, sich darüber zu erklären, ob die Regierung den gestrigen Beschluß in Betreff der Diäten so auffasse, daß es auch nicht erlaubt sein soll, außeramtliches Honorar von Vereinen 2c. anzunehmen.

Graf Bismarck: Ich glaube, daß der Hr. Vorredner nicht in der Lage ist, die Absichten der Regierungen hier in der Weise interpretiren zu können, wie er es gethan hat, als könnte bei Abfassung dieses Artikels irgend einer der Regierungen der Gedanke vorgeschwebt haben, mit dieser Bestimmung etwa die Verfassungen in Bresche zu legen, die augenblicklich zu Recht bestehen. Das sind Befürchtungen, mit denen man schüchterne constitutionelle Gemüther bei Wahlreden ängstigt, um sie abzuhalten, daß sie conservativ stimmen (Beifall und Murren), und es wird wohl der Regierung nicht vorgehalten werden dürfen, als ob das ernstlich in ihrer Absicht liegen könnte. Was ferner die Frage, die schon gestern in meiner Abwesenheit gestellt ist, über die Diäten betrifft, so weiß ich nicht, ob mir der Hr. Präsident gestattet, auf sie als zur Sache gehörig mit einem kurzen Wort zu antworten. (Heiterkeit. Präs. Simson macht eine bejahende Bewegung.) Ich habe in den Verfassungs-Entwurf nichts hinein zu interpretiren, was nicht darin steht; und meines Erachtens steht das darin und liegt in der gesammten Lage unserer Gesetzgebungen, daß die Regierungen ohne eine gesetzliche Unterlage nur denen etwas verbieten können, denen sie überhaupt zu befehlen haben.

Bei der Abstimmung wird Art. 75 unverändert angenommen; ebenso 76, 77 und 78. Bei Art. 78 sagt der Abg. Miquel: Der Bedeutung dieses Artikels ist von manchen Seiten entgegengestellt worden, daß wir zwar Süddeutschland einladen, aber fruchtlos, weil diese Staaten durch den Inhalt der Verfassung zurückgeschreckt würden. Ich weiß nun nicht, ob jene Bevölkerung den Anspruch machen kann, ein bereites Bett vorzufinden, oder ob sie es mit bereiten helfen soll; bezweifeln möchte ich jedoch, daß die süddeutschen Völker wirklich so verwöhnt sind durch constitutionelle Freiheiten. Sie werden mir wohl erlauben, bei dieser Gelegenheit einen Blick auf den Gesammtinhalt der Verfassung zu werfen. (Ruf links: zur Sache!) Um die Bedeutung der Verfassung für Süddeutschland darzuthun, halte ich es für nöthig, und ich glaube, es gehört zur Sache. (Präsident Simson: Nun, es ließe sich wenigstens mit diesem Alinea in Verbindung bringen.) (Heiterkeit.) Ich verkenne mit meinen Freunden durchaus nicht die Mängel, an denen der Entwurf noch leidet; ich bedauere den Wegfall der Diäten, ich bedauere, daß nicht eine vollständig constitutionelle Regierung eingesetzt ist, ich bedauere den Mangel der Verantwortlichkeit. (Zur Sache!) Der Präsident unterbricht den Redner mit der Bemerkung, daß er unmöglich in dieser Weise fortfahren dürfe. In Folge dessen verläßt Redner die Tribüne.

(Während der zweiten Hälfte der Sitzung sind der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Carl, Albrecht (Sohn) und August von Würtemberg in die Hofloge eingetreten.)

Der Präsident schreitet nunmehr zur namentlichen Abstimmung über das Ganze des Verfassungs-Entwurfs, wie er durch die Vorberathung und durch die Schlußberathung verändert worden ist. Es fehlen bei dieser letzten Abstimmung als krank oder beurlaubt die nordschleswigschen Abgg. Ahlmann und Kryger, v. Rothschild, Alff-Becker, Gr. Baudissin, Fürst Czartoryski, Dekowski, v. Kleinsorgen, Knapp, Dr. Rée, Dr. Reuning, Dr. v. Schenck, im Ganzen 12 Abgeordnete. Es nehmen Theil an der namentlichen Abstimmung 283 Mitglieder, davon stimmen mit Ja (für den Verfassungs-Entwurf) 230 (darunter die Minister Graf Bismarck und v. Roon, Prinz Friedrich Carl 2c.). Mit Nein (gegen den Verfassungs-Entwurf) 53 Mitglieder, nämlich die Linke, die Polen, einige Katholiken und ein Theil der conservativen Particularisten: die Abgg. Ausfeld, Baumbach, Bebel, Becker, Bockelmann, v. Bothmer, Bouneß, v. Chlapowski, v. Czarlinski, Donimirski, Duncker (Berlin), Dr. Eichholz, Erxleben, Evans, v. Graeve, Groote, Haberkorn, v. Hammerstein (Hannover), Heubner, Frhr. v. Hilgers, Holzmann, v. Jackowski, Jensen, Kantak, v. Mallinckrodt, Zur Megede, Minckwitz, Motty, v. Münchhausen, v. Niegolewski, Oehmichen, Pilaski, Frhr. v. Proff-Irnich, Reichensperger, Richter, v. Rössing, Rohden, Rückert, Runge, Schaffrath, Schrader, Schraps, Schulze, Szuldrzynski, Trip, v. Wächter, Waldeck, Wegner, Weygold, Wigard, Wiggers (Berlin), (Wiggers-Rostock stimmt mit Ja), Windthorst, Winkelmann.

Der Präsident Simson: Der Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes, wie er aus unseren Berathungen hervorgegangen ist, ist hiernach mit der höchst überwiegenden Majorität des Reichstages angenommen worden. M. H.! Es wird mir sehr schwer, der tiefen Bewegung, in der bei diesem Ergebniß sich gewiß jedes Mitglied der Versammlung befindet, keinen Ausdruck zu geben. Ich versage es mir aber in dem Gefühl, daß es mir nicht ansteht, der Würdigung, die unsere Arbeit morgen an einer anderen Stelle finden wird, mit dem Ausdrucke meiner Auffassung oder auch nur mit dem Ausdruck meiner Wünsche vorzugreifen. Ich hoffe, das Haus wird dies Motiv der Convenienz als ein gerechtfertigtes anerkennen. (Beifall.)

Abg. Kantak: Nachdem wir in der Sitzung vom 18. März gegen die Competenz der Versammlung zur Einverleibung der ehemaligen polnischen Landestheile in den Norddeutschen Bund Protest eingelegt haben, dessen ungeachtet durch die Annahme des Verfassungs-Entwurfs diese Einverleibung ausgesprochen ist und wir durch unsere Abstimmung gegen den ganzen Entwurf unsererseits die letzten Mittel, diesen Gewaltact zu verhindern, erschöpft haben, haben wir unsere Pflicht erfüllt, und legen hiermit unsere Mandate nieder. (Unruhe.)

Präs. Dr. Simson: Durch die Niederlegung Ihres Mandats entziehen Sie sich zugleich dem Ordnungsruf, der Sie zweifellos getroffen hätte für das Unternehmen, einen Beschluß dieses hohen Hauses mit dem Worte „Gewaltact" Ihrerseits brandmarken zu wollen. Ob Ihnen dies gelungen ist, ist eine ganz andere Frage. Mich dünkt, über diesen Protest wird die Geschichte ebenso zur Tagesordnung übergehen, wie über alle bisher von Ihnen eingelegten Proteste. (Stürmischer Beifall.) — Schlußsitzung morgen.

Politische Uebersicht.

In der luxemburgischen Frage liegt nichts Neues vor. Man meldet, daß lebhafte Verhandlungen zwischen Wien und Paris stattfinden, aber über Inhalt und Richtung derselben verlautet noch nichts. Daß der Rücktritt Ricasoli's, der bekanntlich ein entschiedener Anhänger der Allianz mit Preußen ist, in Italien mit dieser Frage im Zusammenhang steht, wird allgemein als sicher angenommen. Schon vor dem Eintritt Rattazzi's in das Ministerium soll, wie das Wiener „Vaterland" mittheilt, Napoleon III. und Victor Emanuel über eine zwischen Italien und Frankreich abzuschließende Allianz einig gewesen sein.

Obwohl im Augenblick einige Stille eingetreten ist, so ist doch noch kein Vertrauen auf die Haltbarkeit des Friedens. Die Geschäftsstockung, sagt die „L. C.," welche seit einigen Wochen sich bemerkbar gemacht hat, muß nothwendiger Weise die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, denn in ihr liegen, wenn sie nicht bald durch die Gewißheit eines andauernden Friedens überwunden wird, die Keime einer Geschäftskrisis, welche die des vorigen Jahres in ihrer zerstörenden Wirkung weit übertreffen dürfte. Allerdings lauten seit einigen Tagen die Nachrichten friedlicher, aber wenn dies auch auf den Börsenverkehr einen bemerkbaren Einfluß hat, so zeigt sich doch gar kein Einfluß auf den industriellen Verkehr. In diesen Kreisen wagt man nicht, sich in weitaussehende Speculationen einzulassen.

Die Einberufung des preußischen Landtages wird, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", zum 29. April erfolgen, die Dauer seiner Session aber keine sehr lange sein, da es die Absicht der Regierung ist, ihn nur ad hoc einzuberufen und ihm auch für den Norddeutschen Verfassungs-Entwurf keine weiteren Vorlagen zu machen. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß in der einundzwanzigtägigen Pause zwischen der ersten und zweiten Abstimmung über die, durch die Norddeutsche Bundesverfassung bedingte Abänderung in der preuß. Verfassung, eine Vertagung der Sitzungen eintreten wird.

Berlin, 16. April. Die Emmission der neuen preußischen Anleihe, die zur Deckung des außerordentlichen Geldbedarfs der Militär- und Marineverwaltung bis zur Höhe von 30 Millionen ℛ aufgenommen werden soll, ist nunmehr definitiv bis zum Juli d. J. aufgeschoben.

— Der „Magdeb. Ztg." wird von hier von einem Officiösen geschrieben: Durch den am 27. Juli 1839 geschlossenen Vertrag sind die Rechte der älteren (herzoglichen oder walramischen) nassauischen Linie völlig gesichert. In dem Artikel 4 heißt es: „Die Rechte der walramischen Linie des Hauses Nassau auf das übrig bleibende Großherzogthum Luxemburg, Stadt und Bundesfestung dieses Namens darin mitbegriffen, bleiben in ihrer ursprünglichen Kraft und bestehen unter den nämlichen Garantien fort, welche durch die Wiener Congreßacte geleistet worden sind." Wie wäre es, wenn nun Preußen auf Grund der Besitzergreifung von Nassau die Rechte des nassauischen Hauses in Anspruch nähme?

— Der heutige „Staatsanz." enthält das Genossenschaftsgesetz vom 27. März 1867.

— Der „Maschinenbau-Arbeiter-Verein" wählte Sonntag einen Deputirten zur Pariser Ausstellung und beschloß, ihm folgenden Gruß an die Pariser Arbeiter mitzugeben: „Die Maschinenbau-Arbeiter Berlins erklären: Wir verabscheuen jeden Krieg, und halten besonders einen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland für gleich sehr schädlich den Interessen der Civilisation und der Freiheit. Wir wissen, daß beide Völker auf ihren weiten, schönen Gebieten Raum genug haben, um frei, glücklich und friedlich nebeneinander zu leben, und daß nur die Hetzereien derer, die ein Interesse daran haben, der rohen Gewalt über Recht und Freiheit zum Siege zu verhelfen, die Völker zu gegenseitigem Hasse und

um Neide aufzustacheln suchen. Wir sind überzeugt, daß der Arbeiter nichts zu schaffen hat mit dem Lorbeer des Krieges, denn dieser Lorbeer wurzelt in den, mit den Gebeinen der Arbeiter gedüngten Schlachtfeldern, ist befeuchtet von den Thränen der Wittwen und Waisen und ist beladen mit den Flüchen verhungernder Arbeiter. Wir halten die Concurrenz der Arbeit für die einzige unserer Cultur entsprechende Wahlstatt und den gemeinsamen Kampf sämmtlicher Nationen für die Freiheit gegen die Feinde derselben, für den einzigen unserer würdigen Kampf. So senden wir unsern französischen Brüdern unsern friedlichen Gruß."

— Der Probst Kunce zu Kiebel und der Probst zu Obra schreiben an die Redaction der „Köln. Ztg.", daß sie wegen der Angaben in der Reichstagsrede des Grafen Bismarck vom 19. März über ihre Wahlagitationen gegen denselben klagbar geworden seien.

Frankreich. Paris, 14. April. (K. Z.) „So sehr gespannt auch die Situation noch vor 8 Tagen gewesen, so nahe man selbst einem Abbruche der diplomatischen Beziehungen mit Preußen war", hat Rouher gestern Abend gesagt, „so sicher ist doch jetzt die Aussicht, den Frieden erhalten zu sehen." Dies ist die officiell-französische Version der ersichtlich friedlichen Strömung, die seit etwa drei Tagen sich geltend macht; da sie aber wenig in das Ensemble anderweiter Informationen paßt, wird man wohl thun, diese ministerielle Communication mit einer gewissen Reserve aufzunehmen. Wurden doch eben noch sämmtliche auf Semester-Urlaub befindliche Soldaten zu den Fahnen einberufen. Ebenso wurden die Unterofficiere aller Infanterie-Regimenter mit Chassepot-Gewehren versehen, um den Soldaten theoretischen Unterricht in der Kunst, mit denselben zu manövriren, zu ertheilen.

— [Agitation gegen Preußen im Roman.] In dem neuen Journale „La Situation" wird A. Dumas père mit einem Roman unter dem Titel: „La terreur prussienne à Francfort en 1866" debutiren, zu welchem ihm allerlei bisher ungedrucktes Material zur Verfügung gestellt worden wäre.

Danzig, den 17. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. April.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz und Regierungsrath Syndicus Pfeffer. Der Vorstand des hiesigen Fleischergewerks hat eine Abschrift einer Petition an den Magistrat eingereicht, worin er um Abstellung des Uebelstandes ersucht, daß die Verkäufer des von auswärts eingeführten Fleisches auf dem Holzmarkt den Verkehr hemmen, den Weg zu den Fleischbänken absperren und dadurch den hiesigen Fleischern, die die Steuern zahlen müßten, eine ungerechtfertigte Concurrenz machen. Außerdem sei das von auswärts eingeführte Fleisch oft von krankem Vieh und der Gesundheit schädlich. Die Petenten wünschen, daß den Fleischverkäufern auf dem Heumarkt, auf Niederstadt rc. Plätze angewiesen würden. Hr. Bürgermeister Dr. Lintz erklärt, daß der Magistrat auf die an ihn gerichtete Petition bereits geantwortet habe, und zwar, daß der Magistrat in Bezug auf verschiedene Punkte in der Petition nicht die competente Behörde sei, sondern die Polizei. Die Petenten müßten sich daher an diese Behörde wenden. Im Uebrigen sei der Magistrat nicht berechtigt, die durch die auswärtigen Fleischverkäufer entstehende Concurrenz zu beseitigen. Hr. J. C. Krüger ist ebenfalls der Meinung, daß volle Gewerbefreiheit bestehen müsse; er hebt aber hervor, daß die Petenten allerdings für den ganzen Betrag des von den hiesigen Einwohnern verzehrten Fleisches Steuern entrichten müßten, daher im Nachtheil seien. In dieser Sache könne aber die Versammlung nichts thun und müsse man sich bei der Erklärung des Hrn. Bürgermeisters beruhigen. Hr. Dr. Liévin ist der Meinung, daß, wenn die Behauptung der Petenten betr. die Einführung von krankem Fleisch richtig, es sehr wünschenswerth sei, daß dagegen eingeschritten würde. Die competente Behörde dazu sei die Polizeibehörde. Aber eine auswärtige Concurrenz zu beseitigen, das möge immerhin im speciellen Interesse der Petenten, aber nicht im allgemeinen Interesse liegen. — Die Versammlung geht zur Tagesordnung über.

Die Vermiethung einer Wohnung auf dem Bleihofe und die Prolongation eines Miethscontracts werden genehmigt. — Das im Besitz der älteren Bordings-Rhederei-Gesellschaft seit Jahrhunderten befindliche Grundstück zwischen Lastadie und Mottlau, das „Bordingsfeld", soll nach Regulirung des Hypothekenwesens veräußert werden. Der Magistrat hat nun Namens der Commune zu den Aufgebots-Acten angezeigt, daß seit uralten Zeiten eine öffentliche Fahrstraße auf dem Bordingsfelde vorhanden gewesen sei, welche in der Verlängerung der Richtung der Ankerschmiedegasse vom Buttermarkte herkommend und zwischen dem jetzt Gersdorf'schen Grundstücke und dem der Stadt gehörigen Holzhofe (Lastadie Hyp.-Nr. 60) in gerader Richtung zu dem Wassergange, welcher dem Pumpengang gegenüber liegt, und dann weiter bis zur Thornschen Gasse geführt habe und durch welche also das Bordingsfeld durchweg getheilt worden sei. Wegen dieses Wegeterrains sind demgemäß auch der Stadt ihre etwaigen Rechte in dem Präclusionserkenntniß vorbehalten worden. Die Bordingsgesellschaft bestreitet das Vorhandensein einer solchen der Stadtgemeinde zustehenden Wegegerechtigkeit oder des Eigenthumsrechts an einem Wegeterrain und beruft sich vornehmlich darauf, daß jedenfalls das Bordingsgeld seit länger als 50 Jahren dem öffentlichen Verkehr, vornehmlich auch jeder öffentlichen Fahrpassage, verschlossen gewesen ist. Sie hat sich jedoch, da die Actionäre eine Auseinandersetzung wünschen, und da ein Prozeß diese auf mehrere Jahre hinausschieben würde, zu einem Vergleiche bereit erklärt, wonach die Stadt, wenn sie auf ihre Prätension verzichtet, ein 11½ □Ruthen großes Stück des Bordingsfeldes abgetreten erhalten soll, welches unmittelbar an den städtischen Holzhof Nr. 60 stößt, und mit demselben vereinigt werden kann. Magistrat hat das streitige Rechtsverhältniß einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, bemerkt aber, daß auch ein zweifelloses Recht der Stadtgemeinde gegen jenes Aequivalent immerhin aufgegeben werden könnte, da die Eröffnung einer Fahrstraße über jene Holzfelder mit Unkosten verbunden sein würde (Pflasterung, Abwässerung, Beleuchtung), welche mit den zu erreichenden Vortheilen in großem Mißverhältnisse stehen, und um so mehr, als die geringe Breite des alten, doch nur für Holzwagen zu passirenden Weges die Herstellung einer bequemen und der großen Frequenz nach der Eisenbahn entsprechenden Passage durchaus nicht gestattet. Magistrat beabsichtigt nach Genehmigung des Vorschlages die Straße an der Lastadie zu verbreitern. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die HH. Dr. Liévin, Devrient, Schirmacher, Güttner, Hybbeneth betheiligen, und in welcher vornehmlich davon abgerathen wird, ein Recht der Stadt aufzugeben, gegen dessen Wichtigkeit das gebotene Aequivalent in gar keinem Verhältniß stehe, während Hr. Regierungsrath Pfeffer nachzuweisen sucht, daß die Rechtsfrage der gründlichsten Untersuchung Seitens des Magistrats unterworfen worden sei, derselbe es aber im Interesse der Stadt halte, auf den Vergleich einzugehen, — stellt es sich heraus, daß die der Vorlage beigelegte Karte durch mangelhafte Zeichnung Veranlassung zu irrthümlichen Ansichten über das Sachverhältniß gegeben hat und beschließt daher die Versamml. auf Antrag des Hrn. Dr. Liévin, den Beschluß über die Vorlage bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und den Magistrat zu ersuchen, bis dahin eine andere Karte anfertigen zu lassen, welche die thatsächlichen Verhältnisse deutlicher erkennen läßt, namentlich aber das Terrain des Bordingsfeldes, des Heyn'schen Holzfeldes und des Kahnenführerfeldes besser verdeutlicht. Bei dieser Gelegenheit theilte der Herr Magistrats-Commissarius mit, daß die Stadt in dem Prozeß gegen Hrn. Fr. Heyn wegen des über sein Holzfeld führenden Weges in 3 Instanzen siegreich gewesen sei. — Die in voriger Sitzung durch Hrn. Güttner gestellte Interpellation über die Verwendung des im Depositorio verwalteten Fonds der ehemaligen Nachtwächter-Sterbekasse beantwortet Hr. Bürgermeister Dr. Lintz heute dahin, daß aus den Zinsen drei frühere sog. Thurmpfeifer ihre Pension beziehen und ein kleiner Rest in die Kasse der Feuerwehr zur Verwendung bei Begräbnissen oder dergl. fließe.

Es folgt dann die Vorlegung des neuen Vertrages zwischen Stadt und Lazareth. Wir haben die Hauptsätze des Vertrages gestern mitgetheilt. Nach einer kurzen Discussion beschließt die Versammlung den Vertrag einer Commission (bestehend aus den HH. Pretzell, Piwko, Breitenbach, J. C. Krüger, Gibsone und Biber) zur Berichterstattung zu übergeben. (Näheres morgen.)

* Die bisherigen Abgeordneten für die Gewerbesteuer-Klasse A. II., die Herren Biber, H. Cohn, R. Damme, C. A. Lotzin und Ed. Löwens, laden ihre Wähler, die Mitglieder der Handelsklasse A. II., zu einer Versammlung auf morgen Abends 7 Uhr nach dem Gewerbehause ein. Die Kgl. Regierung hat nämlich dem Magistrate angezeigt, daß die genannten Herren nicht die Eigenschaften besäßen, welche zum Abgeordneten für die qu. Gewerbesteuerklasse erforderlich seien, und ist in Folge dessen eine Neuwahl auf den 20. April c. anberaumt. Auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht: Bericht der bisherigen Abgeordneten über ihre Amtsführung und Darlegung der Hergänge, welche zu der erwähnten Maßregel der K. Regierung geführt haben. Die Angelegenheit ist in unserer Zeitung bereits ausführlich besprochen und wir werden morgen in einem letzten Artikel nochmals darauf zurückkommen. Die Sache ist von so allgemeinem Interesse, daß für die Versammlung nicht nur eine zahlreiche Betheiligung der speziell Eingeladenen, sondern auch der zu den Handelsklassen A. I. und B. Gehörenden zu erwarten ist.

Elbing. (Elb. A.) Den Nachrichten aus den oberen Stromgegenden zufolge, ist die Weichsel, nachdem sie schon mehrere Fuß gefallen war, wieder im Steigen, und haben wir demnach auch hier unterhalb mit Nächstem höheres Wasser zu erwarten.

Stadt-Theater.

*** Das Interesse für das Gastspiel des Frl. Baudius und des Herrn Baumeister steigert sich mit jeder Vorstellung. Der gestrige Abend brachte uns ganz vortreffliche Leistungen der Gäste. Das liebliche Goethe'sche Idyll „die Geschwister" war in dieser Darstellung eine wahrhafte Kunstleistung. Die schlichte, herzgewinnende und rührende Anmuth Mariannens kann nicht einfacher, wahrer und natürlicher gezeichnet werden, als es durch Frl. Baudius einheitlich in Erscheinung, Wort und Geberde geschah. Und nicht minder gelang Hrn. Baumeister die Verbindung von Einfachheit und Ernst in dem Charakter Wilhelms. Wir müssen hinzufügen, daß auch Hr. Lortzing durch verständige Behandlung der Rolle des Fabrice zum Gelingen des Ganzen bestens beitrug. — Es folgte ein hier neues Lustspiel von Sardou, „Flattersucht", das in seiner ausgelassenen Lustigkeit in ebenso starkem Gegensatz zum ersten Stücke steht, als seine beiden Hauptgestalten, Champignac und Camilla, zu dem Goethe'schen: Geschwisterpaar. Dieser Contrast bewies eben die künstlerische Bedeutsamkeit beider Gäste. Sie sorgten in rühmlichem Wetteifer dafür, daß das Publikum während der drei Akte aus der Heiterkeit nicht heraus kam. Sie wurden übrigens durch Frl. Albert (Constanze), Hrn. Göbel (Riverol) und Hrn. Rösike (Fidelin) trefflich unterstützt. — Es ist zu bedauern, daß der schnelle Verlauf des Gastspiels nicht eine Wiederholung der gestrigen Vorstellung hoffen läßt. Jedenfalls lassen auch die folgenden Darstellungen einen reichen Genuß erwarten, da wir lange nicht so talentvolle und trefflich geschulte Repräsentanten des Conversationsfachs, wie es Frl. Baudius und Hr. Baumeister sind, hier zu sehen Gelegenheit hatten.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	76½	76½
loco	60	59½	Westpr. 3½% do. .	75	75
Frühjahr	59⅛	59½	do. 4% do. .	—	82½
Herbst	55	54¾	Lombarden	98½	99¾
Rüböl April . . .	11⅛	11⅛	Oestr. National-Anl. .	51¾	52½
Spiritus April . .	17	17 1/24	Russ. Banknoten . . .	79½	79¾
5% Pr. Anleihe . .	101¾	102½	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	112
4½% do. . .	97½	98	6% Amerikaner . . .	77¼	77¾
Staatsschuldsch. . .	81½	81½	Wechselcours London	—	6.22½

Fondsbörse: schwankend.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig, pr. April 5400 Pfund netto 162 Bancothaler Br., 161 Gd., pr. Frühj. 160 Br., 159½ Gd. Roggen loco sehr fest, für Termine steigende Tendenz, pr. April 5000 Pfd. Brutto 103 Br., 102 Gd., pr. Frühj. 102 Br. und Gd. Hafer fest, Mecklenburger 79. Oel fest, loco 25⅛, pr. Mai 25⅛, pr. Oct. 26⅛. Spiritus leblos, unverändert. Kaffee 1000 Sack Laguayra verkauft. Zink ohne Umsatz. Wetter veränderlich.

Amsterdam, 16. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco behauptet, Termine 1½ fl. höher.

London, 16. April. Consols 90⅞. 1% Spanier 30½. Italien. 5% Rente 48. Lombarden 14⅞. Mexikaner 15½. 5% Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 60¾. Türk. Anleihe de 1865 27⅛. 6% Ver.-St. pr. 1882 71¾ excl. div. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8⅜ ß, Wien 13 fl. 40 Kr., Petersburg 30¼. — Regen.

Liverpool, 16. April. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling Amerikanische 12, middling Orleans 12¼, fair Dhollerah 10¼, good middling fair Dhollerah 10, middling Dhollerah 9½, Bengal 7¾, good fair Bengal 8½, Domra 10½, Pernam 13¼, Egyptian 15½.

Paris, 16. April. Schlußcourse. 3% Rente 66, 57½. Italienische 5% Rente 48, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 380, 00. Credit-Mobilier-Actien 368, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 375, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 313, 75 pr. cpt., 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅝ coup. dét. An der Börse herrschte Unentschlossenheit. Die 3% Rente, die zu 66, 75 eröffnete, wich auf Notiz. In Liquidation wurden gehandelt: Italienische Rente zu 48, 60, Credit-Mobilier zu 370, 00, Lombardische Eisenbahn zu 375, 00, Staatsbahn zu 380, 00. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91¼ gemeldet.

Paris, 16. April. Rüböl pr. April 95, 50, pr. Mai-Aug. 97, 50, pr. Sept.-Dec. 97, 50. Mehl pr. April 76, 50, pr. Juli-Aug. 77, 50. Spiritus pr. April 63, 60.

Antwerpen, 16. April. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 46½ Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 17. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔ von 80/85/90 — 92/95/97 — 98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔ von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124 ℔ von 64½ — 65½ — 66½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 60—62/65 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.

Hafer 32—33 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 16⅛ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Bei dem anhaltenden Regenwetter konnte unser Markt auch heute noch nicht reichlicher mit Weizen zugeführt werden, deshalb blieb etwaige Kauflust dafür auch wohl zurückhaltend. Umgesetzt sind nur 100 Lasten; diese brachten gestrige Preise. Bunt 121 ℔ fl. 550, roth 127 ℔ fl. 600, bunt 125/6 ℔ fl. 625, hellbunt 125 ℔ fl. 640, fl. 645, 126, 126/7 ℔ fl. 650 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 122 ℔ fl. 393, fl. 396 pr. 4910 ℔; Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 369 pr. 5400 ℔. — Spiritus 16⅛ Rt.

Elbing, 16. April. (N. E. A.) Weizen hochbunt, etwas krank, besetzt 126/128 ℔ 98 Sgr., roth besetzt 123 ℔ 91½ Sgr. — Roggen gesund 119—120 ℔ 60 Sgr., mit Geruch 122/3 ℔ 60 Sgr. Frühjahrs-Liefer. 121—122 ℔ 60 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Gerste große braunspitzig 112 ℔ 51 Sgr. pr. Schfl. — Hafer ud Erbsen ohne Zufuhr. — Bohnen 62 Sgr. — Wicken 48—56 Sgr. — Kleesaat, weiß 14—23 Rt. pr. Ctr., grün 20 — 33 Rt. pr. Ctr. — Thymotheum Rt. 10—11 pr. Ctr. — Spiritus bei Partie 16⅔—¾ Rt.

Königsberg, 16. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 126 ℔ pr. 82 ℔ 105 Sgr. bez., 127 ℔ 105 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ 95/108 Sgr. Br., rother 127 ℔ 102½ Sgr. bez. — Roggen 122 ℔ 64 Sgr. bez., 128/129 ℔ 70 Sgr. bez., pr. 80 ℔ pr. April 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., pr. Frühj. 66 Sgr. Br., 65 Sgr. Gd., 65 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 66 Sgr. Br., 64½ Sgr. Gd., 65 Sgr. bez. — Gerste pr. 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., 50 Sgr. pr. 68 ℔ bez., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ 34/36 Sgr. Br., 34/35 Sgr. bez., pr. Frühj. 36 Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔ weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rt. Br., weiße 14/26 Rt. Br. — Thymotheum 8/11 Rt. pr. Ctr. Br., 9½ Rt. bez. — Leinöl ohne Faß 13⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17½ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅚ Rt. Br.

Stettin, 16. April. Weizen loco pr. 85 ℔ gelber und weißbunter 86 - 94½ Rt., geringer 80—85 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. (gestern noch 91¾ — 92 Rt. bez.), 92½ — 91¾ Rt. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 57½ — 60 Rt., Frühj. 58¾, 58½, ½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste 69/70 ℔ Schles. Frühj. 48 Rt. bez., Sept.-Oct. 40 Rt. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 31 — 32 Rt., pr. Frühj. 47/50 ℔ 32—32¼ Rt. bez., Mai-Juni 32½ Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl loco 11⅓ Rt. Br., April-Mai 11 1/12, ⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16¾ Rt. bez. u. Gd., Frühj. 16¾, ⅔ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12¾, ⅚ Rt. tr. bez., Ihlen 9⅝ Rt. tr. bez. — Blauholz, Laguna 3⅛ Rt. bez.

Berlin, 16. April. Weizen pr. 2100 ℔ loco 75 — 91 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔ April-Mai 85—84 Rt. verk. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 60 — 60½ Rt. nach Qual., Frühj. 60½ — 59 — ½ Rt. verk. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44 — 52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 28½—31½ Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 53—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅛ Rt. — Leinöl loco 13⅙ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅓ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12 — 5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙ — 4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12 — 4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅛ — 3⅚ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 16. April. Für rothe Kleesaat war schwache Frage, alte 12—16 Rt., neue 15½ — 18 — 18¼ Rt.; weiße Saat ohne Handel, ord. 16 — 20 Rt., mittel 21 — 24 Rt., feine 25 — 26 Rt., hochfeine 27 — 28 Rt. — Thymothee still, 10½ — 12¼ Rt.

Vieh.

Berlin, 15. April. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1433 Stück Hornvieh. Der Handel verlief zwar lebhafter als vorwöchentlich, jedoch ohne besonders höhere Preise zu erzielen; die in Holland andauernde Grenzsperre veranlaßte die Käufer aus der Rheinprovinz wiederholt, hier größere Ankäufe zu realisiren; für erste Qualität wurden 16—17 Rt. und auch darüber, zweite 14—15 Rt. und dritte 8—10 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht gewährt. — 3415 Stück Schweine. Die Zufuhr überstieg die vorwöchentliche um circa 600 Schweine, besonders mit guter fetter Mecklenburger Waare, die daher zu gedrückten Preisen verkauft werden mußte, während Landschweine mehr gesucht waren; nach außerhalb fanden keine Verkäufe statt und wurde auch der Markt von der Waare nicht ganz geräumt; feinste galt 16—17 Rt., mittel 13—14 Rt. und ordinaire 12 Rt. pr. 100 ℔ Fleischgewicht — 4584 Stück Schafvieh. Da Exportgeschäfte nicht ausgeführt wurden, war eine Preissteigerung bei der bedeutenden Zutrifft nicht zu erreichen; die letztwöchentlichen gedrückten Preise blieben daher unverändert; 50 ℔ Fleischgewicht schwerer Kern-Waare wurden mit 8½ Rt. und 40 ℔ mit 6½ Rt. bezahlt. — 1340 Stück Kälber erzielten nur Mittel-Preise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. April 1867. Wind: WSW.

Angekommen: Chapman, Safeguard, Hartlepool; Hoikolo, Tahty, Leith; beide mit Kohlen. — Brinkmann, Solon, Stralsund, Schlemmkreide. — Petersen, Lyna, Rudkjöbing, Ballast.

Den 17. April. Wind West.

Angekommen: Newton, Tarsit, Sunderland; Swanson, Gibsey, Cockenzie; Wilson, Laß o Down, Hartlepool; beide mit Kohlen. Albers, Maria, Amsterdam, Thonerde.

Gesegelt: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.

Ankommend: 5 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	328,68	+ 4,0	W. stark, bedeckt, Regen.
17	8	329,24	+ 4,0	W. mäßig, bewölkt.
	12	328,79	+ 7,0	W. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 16. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	94 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	140-139½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	212 bz
Berlin-Hamburg	9	4	152 B
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	207½ bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137¼ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	57 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135 G
Brieg-Neiße	—	4	96¼ bz
Cöln-Minden	9	4	137½ bz u B
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	56⅓ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	76 bz
do. do.	5	5	83 B
Ludwigsh.-Berbach	10⅗	4	143 bz
Magdeburg-Halberstadt	—	4	187¼ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	242 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	122¾ bz
Mecklenburger	3	4	75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 G
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	92½ bz

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	88¾-½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	179½ bz u B
„ Litt. B.	12	3½	154 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	102 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	71⅞ bz
Rheinische	—	4	109¼-108¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	30 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	99½-100-99¾ bz
Thüringer	—	4	132½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	147 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	153 G
Pom. R. Privatbank	—	4	90 B
Danzig	8	4	112 B
Königsberg	7 7/10	4	110 G
Posen	7½	4	96½ bz
Magdeburg	5	4	93 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	99¾ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	104¼ et bz
Oesterreich. Credit-	—	5	65½-66-65¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
Staatsanl. 50/52	4	88 bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	88 G
Staats-Schulds.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	97¼ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. „	4	83 bz
Pommersche „	3½	76¾ bz
do. „	4	88¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87⅓ bz
Schlesische „	3½	84 G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75 G
do. neue „	4	82½ G
do. neueste „	4	82 bz
do. do. „	4½	91½ G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	88½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88½ bz
Posensche „	4	88½ bz
Preußische „	4	88¼ bz
Schlesische „	4	90¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	52½ bz
do. 1854r Loose	4	57 G
do. Creditloose	—	63¼ bz
do. 1860r Loose	4	61¼ bz u B
do. 1864r Loose	—	39½ B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	58¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	79 bz
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ G
do. do.	3	52 G
do. do. 1864	5	84½ G
do. do. 1862	5	84⅝ G
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	60½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	54½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90 G
Amerikaner	6	77⅝-¾-⅝ bz
Hamb. St. Pr.-A.	-	45¼ B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 16. April.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142½ bz
Hamburg kurz	2	151¼ bz
do. 2 Mon.	2	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	77 bz
do. do. 2 M.	4	76½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	87½ bz
do. 3 M.	7	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	79½ bz
Bremen 8 Tage	3½	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 9/10 G	Napol. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅔ G	Lsd'r. 111¼ G
Oest. östr. W 77⅞ bz	Sovrgs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 79¾ bz	Gold ℳ 463 G
Dollars 1 12¼ G	Silber 29 28 G

Für die drei oberen Classen des Gymnasiums richte ich, vom 1. Mai ab, einen neuen Cursus für den Unterricht in der englischen Sprache ein.

Diejenigen, welche an demselben Theil zu nehmen beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.

(713) **Friedländer.**

Zu der am **18. April** beginnenden (4. Classe) **Haupt-Ziehung, Königl. Preuß. Lotterie** erlasse ich auf gedruckten Antheilsscheinen:

½ Loosantheil mit 30½ Thlr.
¼ „ „ 15¼ „
⅛ „ „ 7 „ 18¾ Sgr.
1/16 4 Thaler, 1/32 2 Thlr. 5 Sgr. und 1/64 1 Thaler. **Loose im Original etwas theurer.**

Stettin, gr. Oderstraße 8.
G. A. Kaselow, gesetzlich befugter Lotterie-Loos-Händler.

Obstbaumpflege — Obstproduction — Obstconservation.

Um den vielfachen Schädigungen der Obsterträge durch Frost, Dürre ꝛc. vorzubeugen, benutze ich seit 15 Jahren bei Pflege der Bäume ein Verfahren, welches mir **alljährlich reiche Obsternten sichert.** Eine Beschreibung dieses leicht ausführbaren Verfahrens steht Jedermann gegen Franko-Einsendung von 1 Thaler — womöglich durch Postanweisung, worin Adresse und Zweck deutlich anzugeben sind — bei mir zu Gebote.

Ferner conservire ich auf eine höchst einfache Weise sämmtliches Kernobst **jahrelang im besten Zustande;** die Verfahrungsweise theile ich gleichfalls jedem Reflectanten gegen Franko-Einsendung von 1 Thlr. mit. Für Haushaltungen, Obst- und Delicatessen-Handlungen wird diese Methode von großem Nutzen sein.

Kl.-Bartelsee bei Bromberg, im April 1867.
Der Kunst-Gärtner
(725) **Leopold Leichnitz.**

Apotheke A. Reynal & Co.,

28 Rue Taitbout in **Paris.**

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.

1. **Lindernder Brust-Syrup, H. Flon.** Hochgeschätzt wegen s. mediz. Werths gegen Schnupfen, Catarrhe, Asthma, Keuchhusten, Grippe ꝛc., 2½ Fc. pr. Flacon.
2. **Pate George** von Epinal. Süßholz-Brustbonbons. Bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolg. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fc. 50 u. 75 C. pr. 1/1 u. ½ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser v. Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend). 2 Fc. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** v. J. Martin, v. vortrefflich. Geschmack; erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fc. pr. Flacon. (8327)

Salon zum Haarschneiden und Frisiren, so wie Lager von Parfümerien, Galanterie-, Bürsten, Kämme, Cravatten, Shlipse, Shawls, Stöcke und andere Waaren empf. angelegentlichst
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Die Schirmfabrik von **F. W. Dölchner,** Jopengasse 35, empfiehlt ihr vollständig neu assortirtes Lager von **Regen- und Sonnenschirmen** en gros und en détail zu billigsten und festen Preisen. NB. Eine reichhaltige Musterkarte für Sonnenschirme liegt zur gefälligen Auswahl bereit und werden Bezüge wie Reparaturen aufs schnellste ausgeführt. (739)

Gebrannten **Gyps zu Gyps-Decken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (17975)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Chamottsteine

billigst bei (609)
F. W. Lehmann,
Hundegasse 124.

Wohlschmeckende Mandelkringel zu 1, 1½, 2½, 5 und 10 Sgr. sowie eine große Auswahl Ostereier empfiehlt
D. Düsterbeck, Heiligegeistgasse Nr. 107.

---

10 Fl.	Niersteiner	3 Thlr.	10 Sgr.
10 „	Marcobrunner	2 „	20 „
10 „	Chateau-Margeaux	2 „	15 „
10 „	Graves	2 „	— „

Heiligegeistgasse 85, im Comptoir.

Königliche Preuß. Lotterie-Loose

Hauptziehung 4. Klasse 135. Lotterie, Anfang 18. April cr. ¼ **Loos 16 Thlr.,** ⅛ = **8 Thlr., 1/16 = 4 Thlr., 1/32 = 2 Thlr., 1/64 = 1 Thlr.** verkauft und versendet „Alles auf gedruckten Antheilen" bei freier Sendung des Betrages, auch gegen Postvorschuß
(514) **W. A. Lebrecht** in Elbing.

Leo Lefson, Wäsche-Fabrik,

Berlin, Hausvoigteiplatz 4,
in **Leipzig nicht** vertreten,
empfiehlt sein assortirtes Lager
(743) **Berlin, Hausvoigteiplatz 4.**

Lymphe direct von der Kuh. Das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffsbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Haarzöpfe, Chignons, Haarscheitel, halte vorräthig und fertige an. Reparaturen führe sofort aus. (722)
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Zucker in Broden und ausgewogen, Farine und Streuzucker, reinschmeckende Kaffees, Dampfkaffees und Thees in allen gangbaren Arten hält zu **billigen** Preisen empfohlen die Handlung von
(9297) **Bernhard Braune.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage in **Danzig** eine

Bairisch-Bier-Niederlage

für Danzig, Neufahrwasser u. Umgegend bei Herrn **R. Schwabe,** Langenmarkt 47 und Breitesthor 134, errichtet haben.

Lauenburg, den 16. April 1867.
Die Actien-Brauerei.

Bairisch-Bier aus der Actien-Brauerei in Lauenburg empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität, in Gebinden und Flaschen frei ins Haus, die Niederlage von
(737) **R. Schwabe,**
Langenmarkt 47 u. Breitesthor 134.

Frankfurter Aepfelwein

(eigenes Gewächs), von vorzüglicher Güte, zur Kur, sowie als Labetrank, empfiehlt pro Ohm (180 Flaschen) 8 Rt., Borsdorfer prima 9 Rt.
Georg Nackles
in Bornheim b. Frankfurt a. M.
NB. Es werden auch kleinere Gebinde abgegeben. (744)

Neue Messinaer Apfelsinen in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst
Carl Schnarcke.

Bestes doppelt raffin. Petroleum empfing und empfiehlt in Originalgebinden billigst (732)
Carl Schnarcke.

Sultan-Rosinen in Trommeln und ausgewogen offerirt billig
Carl Schnarcke.

Ungarische Pflaumen, 13 Pfd. 1 Thlr. empfiehlt (728)
J. G. Amort, Langgasse 4.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, 12, 15 und 17 Sgr. pro Dtzd., empfiehlt (728)
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Echten Mainzer Handkäse, in delikater Waare, erhielt neue Sendung und empfiehlt pro Stück 1 Sgr.
(731) **Gustav Boettcher,** Paradiesgasse 20.

Sehr schöne große **Cavalier-Gerste** zur Saat ist bei Herrn **Röpell,** Maczkau, und **F. Schönemann** in Danzig zum Verkauf.

Wachholderbeeren empfiehlt
(536) **R. Baecker** in Mewe.

Klee-, Gläser- und Runkelrübensaamen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

Kleesamen

in hochfeiner weißer, rother und gelber Waare, schwedischen Klee, Incarnat- u. Hopfenklee, Thymothee, Riesen- und gewöhnlichen Ackerspörgel, engl., ital., franz. u. deutsches Ryegras, Schafschwingel, Honiggras sowie alle sonstigen Klee- u. Grassämereien, echt franz. Luzerne, echt amerikan. Pferdezahn-Mais, Oberdorfer und div. Runkelrüben, gelbe und blaue Lupinen, empfiehlt aufs Billigste

F. W. Lehmann,
(610) Hundegasse No. 124.

Rüb- und Leinkuchen

in bester Qualität offerirt billigst (719)
Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschen Gasse.

Frische Rübkuchen,
frei den Bahnhöfen empfiehlt in bester Qualität
R. Baecker in Mewe.

---

3 junge wohlgenährte gedrungene Zugochsen und 70 fette Schafe sind zu haben bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (623)

---

6 hochfette Ochsen,

im Durchschnitt 11½ Ctr. schwer, stehen zum Verkauf auf dem Dom. Gulbien bei Dt.-Eylau.
(613) **W. Wedding.**

Preiswürdige Rittergüter,

wie andere Besitzungen in jeder Größe ꝛc., belegen in Ost-, Westpreußen, Pommern, Posen, der Mark Brandenburg und Schlesien, auf der Höhe wie in den Niederungen, weiset zum Ankauf nach
Alb. Rob. Jacobi
(745) in Danzig, Breitgasse 59.

Mein in der Mewer Niederung gelegener Realkrug, bestehend aus neuen Gebäuden, sowie auch ca. 14 clm. Morgen Land, mit Inventar, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich an mich zu wenden.
Adl. Liebenau bei Pelplin.
G. Bechstein,
(730) Gastwirth.

Ein vorzüglich erhaltenes Flügel-Forte-Piano ist höchst preiswürdig Langgasse 35 zu verkaufen. (631)

Pensionäre finden freundliche und billige Aufnahme (430)
Langgarten, St. Barbara-Kirchhof 8.

Thätige und solide Agenten, welche den provisionsweisen Verkauf einer neuen, der größten Verbreitung fähigen Maschine übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Adresse unter Beifügung von Referenzen an **J. Robert Ulisch** in Leipzig gelangen zu lassen. (746)

Für ein Waaren-en-gros-Geschäft wird ein tüchtiger Reisender gesucht. — Adressen beliebe man unter Beifügung von Zeugnissen und Referenzen sub 681 in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Ein gewandter zuverlässiger Kellner und ein Billardbursche finden sofort Stellung Hundegasse No. 3. (727)

In einer anständigen Familie findet ein Knabe, der hier die Schule besuchen soll, gegen 70 Thlr. jährlicher Pension liebevolle Aufnahme. Gef. Adressen werden in der Exped. d. Zeitung unter No. 704 erbeten.

Ein Bursche, der die Müllerei erlernen will, am liebsten vom Lande, melde sich vor dem Hohen Thor No. 1. (738)

Ein junger Mann, Sohn ordentlicher Eltern, von Auswärts, der Lust hat, die Kellnerei zu erlernen, kann sich melden im „Königlichen Hof." (680)

Elbing, den 15. April 1867.
C. Roth.

In Rottmannsdorf sind die Stellen des **Inspectors,** zum 1. Juli, und des **Rechnungsführers,** sofort, zu besetzen. Bewerber, welche ihre Erfahrenheit und Tüchtigkeit nachweisen können, aber auch nur solche, belieben sich daselbst zu melden. (607)

Compagnon-Gesuch.

Zu einem rentabeln Geschäft in Danzig, das schon seit 5 Jahren besteht und einen jährlichen Reingewinn von 1000—1500 Thlr. nachweist, wird wegen Ortsveränderung des einen Theilnehmers, ein junger thätiger Mann mit einigen kaufmännischen Kenntnissen und 3000 Thlr. Capital als Theilnehmer gesucht. Adressen mit No. 703 werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Neufahrwasser, Hafenstraße No. 7, ist ein Ladenlocal nebst Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres: Langgarten No. 107. (736)

In Neufahrwasser, Hafenstraße No. 7, ist die Restaurations-, Hôtel- und Schankgelegenheit sofort zu vermiethen. Näheres: Langgarten 107.

Jopengasse No. 5, 2 Tr. h., ist ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. (740)

In Neufahrwasser, hart an der Weichsel gelegen, ist ein großer Hofraum nebst Remisen und sonstigen Räumlichkeiten, zu jedem Geschäft passend, getheilt oder im Ganzen, zu vermiethen. Näheres: Langgarten No. 107. (742)

Ressource „Einigkeit"

zu Praust,
im Gasthause des Herrn **Kucks.**

Am 2. Feiertage beginnt das Theater präcise 8 Uhr,
(„100 Rt. Belohnung", „der gebildete Hausknecht", „Moritz Schnörche", „Fest der Handwerker",)
dann Tanz.

Gäste dürfen nur eingeführt werden, wenn sie vorher beim Vorstande angemeldet sind.
(733) **Der Vorstand.**

Danziger Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. April (Abonn. suspendu). **Abschieds- und Benefiz-Vorstellung der** K. K. österreich. Hofschauspieler Frl. **Bandius** und des Hrn. **Baumeister. Die Lästerschule.** Lustspiel in 5 Acten aus dem Englischen von Schöder.

Unsere Wiener Gäste spielen morgen hier zum letzten Male in dem berühmten Schauspiele: „die Lästerschule" und kehren dann direct nach Wien zurück, wo sie schon am ersten Osterfeiertage wieder auftreten werden. Es findet demnach in der That morgen hier ihr **letztes** Auftreten statt. Wer von unsern Theaterfreunden sie also noch sehen will, der wird morgen die Gelegenheit wahrnehmen müssen. Eine gleiche wird unserm Publikum sobald nicht geboten werden. Was das genannte Stück anbelangt, so gehört es zu den vorzüglichsten Erzeugnissen der dramatischen Literatur und wird gewiß durch das virtuose Spiel der gefeierten Gäste, welche von den einheimischen Künstlern wacker unterstützt werden, zur einschlagendsten Wirkung gelangen. Frl. Baudius findet in demselben Gelegenheit, den Reichthum ihrer Toilette zu entfalten, denn sie muß dieselbe fünf Mal wechseln. (750)

Mehrere Theaterfreunde.

Freundlichsten Gruß und herzlichsten Glückwunsch zum heutigen Tage.
(721) * * *

Morgen Donnerstag, den 18. d. M.: Ausstellung von Landschaftsskizzen im grünen Thor, zum Besten der (Victoria-)National-Invaliden-Stiftung. (652)

Briefkasten der Expedition.

C. W. R. Wird nicht aufgenommen. Insertionskosten sind abzuholen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.